

Die Senioren-Union auf Besichtigungstour im Bayerischen Wald

Einen der wenigen heißen Sonnentage dieses Sommers nutzte die Senioren-Union zu ihrem Jahresausflug, der heuer in den Bayerischen Wald führte. Am Donnerstag erreichte die Busgesellschaft unter der Organisation von Helmut Stieß die erste Station in Kropfmühl bei Hauzenberg. Hier ist das Graphit-Besucherbergwerk mit der Hauptverwaltung des börsennotierten Unternehmens Graphit Kropfmühl AG ansässig. In Kropfmühl wird seit 1870 mit Unterbrechungen Graphit abgebaut. Das Unternehmen produziert Silizium und Graphit. Graphite werden nicht nur für die allen bekannten Bleistifte, sondern unter anderem auch für Elektromotoren, in der Chemischen Industrie, beispielsweise zur Wärmedämmung und Energiesparprogramme sowie in der Stahl- und Eisenindustrie und zur Herstellung von synthetischen Diamanten verwendet. Geräte des alltäglichen Lebens benötigen Graphit, da er Korrosion verhindert; hier seien als Beispiel nur Mobiltelefone, Batterien, Bremsen, Scheibenwischer und Anlasser genannt. Die Besucher erfuhren in einem Film die Geschichte dieses Werkes mit seiner Reichweite bis Afrika und Asien. Wagemutige Reiseteilnehmer, ausgerüstet mit Schutzhelmen, überzeugten sich auch persönlich von der Welt unter Tage. In einer Tiefe bis zu 230 Metern und einer konstanten Temperatur von 12 Grad erfolgt die Gewinnung des wertvollen Rohstoffes. Im Anschluss konnte auch das im März eröffnete Graphiteum besichtigt werden, das den Besuchern Vergangenheit und Zukunft des Rohstoffes Graphit noch näher erklärte. Verwendeten doch bereits die Kelten Graphit zur Herstellung von feuer- und wasserfesten Gefäßen.



Nach dieser beeindruckenden Besichtigung erwartete das nahe gelegene rustikale Gasthaus "Gidibauer" die Ausflügler zum Mittagessen. Von hier aus war es nur ein Katzensprung zu den Steinwelten in Hauzenberg. Bänke, Brunnen und Figuren aus Stein luden zur Besichtigung ein und so manches grazile Schmuckstück aus Glas oder behandeltem Stein wurde von den Ausflüglern als Souvenir erstanden.



Als drittes Ausflugsziel stand die Benediktinerabtei Niederalteich auf dem Programm. Empfangen und hervorragend informiert wurden die Gäste vom Gästeführer Rainer Gaschler, der die Geschichte dieses Klosters umfassend näher brachte. Noch heute können die Mauern des 741 von Herzog Odilo von Bayern gegründeten Klosters betrachtet werden. Der Innenraum der Basilika St. Mauritius ist vollkommen barockisiert und erinnert nicht mehr an die ursprünglich gotische Hallenkirche. Den ausgedehnten Freskenzyklus mit mehr als 200 Fresken malte im 18. Jahrhundert Wolfgang Andreas Heindl aus Wels /

Oberösterreich. Der Rundgang führte die Gäste vorbei an den Seitenaltären mit den hier bestatteten Frühchristen aus den römischen Katakomben, deren Gebeine 1723 nach Niederaltach kamen.



Der Kirche wurde im Jahr 1932 der Titel einer päpstlich "Basilika minor" verliehen. Viele interessante Anekdoten über Bau und Ausstattung der Basilika erfuhren die Ausflügler vom Gästeführer, bevor der Weg weiterging zur Byzantinisch-Orthodoxen Kirche St. Nikolaus. Nachdem die alte byzantinische Kirche für die wachsende Zahl der Gottesdienstbesucher zu klein geworden war, wurde 1986 in der ehemaligen Klosterbrauerei die jetzige byzantinische Kirche eingeweiht. Das Gebäude aus dem 17. Jahrhundert mit barockem Gewölbe ist gemäß der orthodoxen Tradition gestaltet und eingerichtet. Die Präsenz der Byzantinischen Kirche in der Abtei ist ein bedeutender geistiger Anziehungspunkt für viele Menschen. Sie geht zurück auf einen Aufruf Papst Pius XI., der den Benediktinern 1924 die Aufgabe gestellt hatte, die Theologie des Ostens im Abendland bekannt zu machen sowie den Dialog mit den orthodoxen Kirchen zu pflegen. Seit über 50 Jahren lebt ein Teil der Mönche der Abtei im Byzantinischen Ritus. Gottesdienste können von allen Interessierten besucht werden. Die Gäste waren beeindruckt von Ausstattung und Wirkung dieser dem hl Nikolaus von Myra gewidmeten Kirche.



Für die Ausflügler bot sich anschließend ein Besuch des Klosterstüberls an. Bei sommerlichen Temperaturen wurde die Brotzeit im Biergarten genossen, bevor alle wieder den Heimweg antraten."